

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 72 (1946)

Heft: 48

Rubrik: Der Brief für Adalbert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Züch doch de lingg ab Heirl!
„De lingg isch na kaputter.“



„Alfred ghörsch nüd? Söllisch de Huet abnää,
es reklamiert Eine da hinde!“

Der Brief für Adalbert

Mein lieber Freund und Bruder Adalbert!
Vom Dalton-Plan schrieb ich im letzten Briefe.
Das Schweizer Volk hat klipp und klar erklärt,
der Plan sei schön, doch herzlich wenig wert,
die sehr geschickt verfaßten Phrasen inklusive.

Herr Kulaschenko hat ein großes Fest gegeben.
Es ging hoch her (die P.d.A. im Frack).
Man lief mit Wodka und mit Reben-
saft unsern Staat und Vater Stalin leben
mit (so das ging) der Faust im Sack ...

Und man enträt von nun an des Rekrutenschnitts;
sie macht sich langsam, die Armeereform,
wogegen man erst jüngst im Kanton Schwyz
mal etwas annahm, nicht verwarf — man sieht's:
der Fortschritt auch der Schwyzer ist enorm.

Du kannst des Bürgers Schrecken leicht ermessen,
daß unser Panther weiter Kleinvieh fräß.
Man hindert ihn nicht daran, es zu fressen.
Die Herren Jäger scheinen zu vergessen,
daß man in Beizen sonst nicht Panther schießt.

Sie werden ihn bestimmt noch schießen,
wenn er nicht vorher altershalber sterben muß...
In diesem Sinn mit meinen besten Grüßen
und (mangels Kohle) kalten Füßen
verbleibe ich Dein Freund

Eustachius.



**Gut gegessen
ist doppelt gelebt!**
Essen Sie in der Börse!
ZÜRICH
im Zentrum der Stadt beim Parade-
platz. Telefon (051) 27 23 33
Hans König jun.



Glosse der Woche

Die Armeereform wird im Militär-
departement ausge-kobelt.

Neues Menu für Infanterierekruten-
schulen:

Frickassé
Berli-Wein (Spät-Auslese).

Dazu kann man nur noch sagen:
Probst! — pardon Prost.

Chräjebühl

Ein Sittendrama

Ein Schriftsteller wird in einer Gesell-
schaft aufgefordert, sein neues Drama
vorzulesen. Nur zu gern kommt er die-
sem Wunsche nach und liest mit einer
Begeisterung. Nach dem ersten Akt zieht
er den Kragen aus, nach dem zweiten
den Rock ... Wie er nach dem dritten
Akt die Weste aufknöpft, fragt die Dame
des Hauses: «Entschuldigen Sie, Herr
Doktor, wie viele Akte hat das Stück?»

Sedli

Ambrosiana

Die Kunstaussstellung in Luzern, jene
Schau italienischer Kunst aus oberitalieni-
schen Kirchen, Museen und Privatsam-
mlungen, Ambrosiana genannt, hat am 3. No-
vember ihre Pforten geschlossen. Es war
Kunst von höchster Qualität; unschätzbare
Kostbarkeiten. Der Besucher ward eines
ganz außergewöhnlichen Genusses teilhaftig.
Sehr beeindruckten auch die großen,
4.50 auf 7.50 m Wandteppiche, sog. Wirk-
teppiche oder Gobelins aus dem Domschatz
von Monza und andere. Der Teppichlieb-
haber konnte sich von dem Anblick dieser
einmaligen Kunstwerke mit ihrer überwälti-
genden Komposition und Farbenpracht
kaum trennen. — Orientteppiche in Zürich
von Vidal an der Bahnhofstrasse.